

DER DEUTSCHMEISTER

Die Truppenzeitung Jägerbataillon Wien 1
„Hoch- und Deutschmeister“



AUSGABE 2/2019
4. Jahrgang

Miliz auf dem Tanzparkett

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



INHALT:

EDITORIAL	/3
COMMANDER'S CORNER	/3
DIE DEUTSCHMEISTER GALA 2019	/4
DER SCHARFSCHÜTZEN-TRUPP	/6
SCHIESSWESEN IN DER MILIZ	/8
DER „SPIESS“ STELLT SICH VOR...	/10
FÜHREN IM MULTINATIONALEN UMFELD	/12
UNSERE MILIZ IM EINSATZ	/13
AIRPOWER 2019	/14
DEUTSCHMEISTER GESCHICHTE TEIL 2	/16
18.MARC - AUREL MARSCH 2019	/18
DIE DIGITALISIERUNG DES KAMPFPANZERS	/20
EIN DEUTSCHMEISTER FÜR ALLE JAHRESZEITEN	/23
DIE MILITÄRPOLIZEI	/24
DIE SCHWARZENBORNER JÄGER	/28
NATIONALFEIERTAG	/30

IN EIGENER SACHE

"Der Deutschmeister" ist eine Publikation des Deutschmeisterbataillons. Von Deutschmeistern für Deutschmeister.

Für Vorschläge, Kritik oder Lob sind wir dankbar, diese können Sie uns gerne per Email an deutschmeister@jgbw1.at schicken. Wenn Ihnen diese Zeitung gefällt, unterstützen Sie unsere Arbeit bitte mit einer Spende. Damit helfen Sie uns, unsere Kosten für Druck und Versand zu senken.

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich / Bundesminister für Landesverteidigung
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich, Bundesminister für Landesverteidigung, BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: BMLV, Jägerbataillon Wien 1 ÖA&Komm, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Fotos: Bundesheer
Herstellungsort: Wien
Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien 19-03068

SPENDENKONTO

HYPO NOE
Freunde des Deutschmeisterbataillons
IBAN: AT 38 5300 0016 5502 9067
BIC: HYPNATWW



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 943

LIEBE KAMERADEN, LIEBE HOCH- UND DEUTSCHMEISTER,

wenn Ihr diese Ausgabe in Euren Händen hält, ist die Nationalratswahl bereits vorbei und wir haben möglicherweise eine neue Regierung. Im Vorfeld der Wahl war das Bundesheer und seine finanzielle Ausstattung ein wichtiges Thema. Ich hoffe, die neue Regierung nimmt die Situationsanalyse von (Ex)Minister Starlinger ernst und sorgt für eine entsprechende finanzielle Ausstattung unserer Armee.

Denn trotz der Einschränkungen der Vergangenheit zeigt auch diese Ausgabe, mit wie viel Einsatz und welchem Engagement sowohl Miliz- als auch Berufs-

soldaten ihre Aufträge erfüllen und sich für das Bundesheer und unsere Bevölkerung einsetzen. Sei es bei diversen Ausbildungen wie dem Scharfschützenkurs, dem Stabslehrgang oder den UO-Lehrgängen, oder bei Märschen, der Airpower und am Nationalfeiertag.

Wir schnuppern auch in andere Waffengattungen, wie der Panzertruppe und der Militärpolizei, vergleichen unsere Infanterie mit dem NATO Staat Deutschland und berichten über öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie die Deutschmeister Gala.

Commander's Corner

WERTE KAMERADEN UND FREUNDE DES JÄGERBATAILLONS WIEN 1 „HOCH- UND DEUTSCHMEISTER“!

Aufgrund des Termins des Redaktionsschlusses ist es zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sicher, in wie fern es der Beitrag über den Nationalfeiertag in diese Ausgabe des „Deutschmeisters“ schafft. Auch hier wird trotz der notwendigen Sparmaßnahmen die Miliz wieder ein kräftiges Lebenszeichen von sich geben. In diesem Zusammenhang sei auf jeden Fall der Zustandsbericht und Ausblick „Unser Heer 2030“ (der vollständige Bericht ist unter www.bundesheer.at/unserheer2030 abrufbar) erwähnt, in welchem meiner Meinung nach sehr gut der aktuelle Zustand und die zu erwartende Weiterentwicklung –sofern es keine positiven Entwicklungen gibt – realistisch dargestellt wird:

Die Welt wird unruhiger und gefährlicher, die Bedrohungen nehmen zu und werden unkalkulierbarer. Wir als Bundesheer sollen hier umfassenden Schutz leisten. Das beginnt bei Naturkatastrophen und geht über Cyberangriffe bis

zum Schutz kritischer Infrastruktur. Wir sind jedoch bereits jetzt z.B. bei umfassenden Terrorbedrohungen nur mehr sehr eingeschränkt in der Lage, die Bevölkerung und die kritische Infrastruktur zu schützen. Wenn wir nicht schützen, wer schützt uns dann?

Für mich sind die Inhalte dieses „Deutschmeisters“ aber auch ein Zeichen, was trotz aller Rahmenbedingungen manchmal noch möglich ist. Die Bandbreite ist hier wieder sehr groß und reicht von Berichten aus unseren Kompanien über Ausbildungen, Einsätzen und Vorstellungen, über die Airpower 2019 (die wegen der Kosten natürlich auch evaluiert wurde, nur waren deren Planungen aber bereits so weit fortgeschritten und Verträge abgeschlossen, dass eine Absage keine Ersparnis mehr gebracht hätte), bis hin zu dem gesellschaftlichen Höhepunkt für unser Bataillon – der „Deutschmeister-Gala 2019“.



Und weil uns Deutschmeistern die Freundschaft und Kameradschaft besonders wichtig ist, beginnen wir damit, einzelne Kameraden hier vorzustellen, in dieser Ausgabe den Spieß der 3. Kompanie.

Es ist jeder Deutschmeister eingeladen, für unsere Zeitung zu schreiben, wenn Ihr ein interessantes Thema habt, gebt mir Bescheid!

Herzliche Grüße,

Oberstleutnant **Andreas G. Tarbuk**
 Chefredakteur Truppenzeitung
andreas.tarbuk@yahoo.de



Auch unsere Gala war als Veranstaltung einige Zeit total in Schwebelage und es wurden erst kurz vor dem Veranstaltungstermin die offiziellen Rahmenbedingungen neu definiert und um einige Bereiche verringert. Durch eigene Finanzierung unseres Unterstützungsvereins „Freunde des Deutschmeisterbataillon“ (aus den Rücklagen der vergangenen Gala-Veranstaltungen) konnte schließlich der kurzfristig offiziell verringerte Teil doch noch ermöglicht werden. Unsere Gala war nur durch die Zusammenarbeit vieler möglich, dafür an dieser Stelle nochmals ein großes DANKE! Diese Zeitung kann nur einige Momente dieser hochkarätigen und äußerst gelungenen Veranstaltung zeigen! Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Oberst Dipl.-Ing. **Stefan Koroknai**
 Bataillonskommandant
 Jägerbataillon Wien 1

DIE DEUTSCHMEISTER GALA 2019

Bericht: Olt Benjamin Knob, Offizier für Öffentlichkeitsarbeit JgB W1

Das Heeresgeschichtliche Museum wird seit jeher mit militärischer Geschichte verbunden. Seit dem 18.10.2013 schreiben die Deutschmeister jedoch eine Geschichte der besonderen Art: Jährlich wird in herrlichem und einzigartigem Ambiente zur Deutschmeistergala geladen, einerseits, um die Kameradschaftspflege hochzuhalten, andererseits, um dem Bataillon einen würdigen Außenauftritt zu verpassen.

Ein weiteres Ziel der Veranstaltung ist es, dass Vertreter des Bundesheeres, der Politik und der Wirtschaft die Möglichkeit einer persönlichen Vernetzung erhalten. Denn bei Speis und Trank, Musik und geselligem Beisammensein können gewisse – vielleicht auch diplomatisch herausfordernde – Themen angenehmer (und vor allem zielführender) besprochen werden, als in engem und hochseriösem Korsett offizieller Termine.

Dass die Deutschmeistergala bereits einen gewissen gesellschaftlichen Stellenwert erlangen konnte, wurde durch die hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion mit Vertretern aus der Politik eindrucksvoll bewiesen. Dieses Jahr fand die Gala zusätzlich eine Woche vor den vorgezogenen Nationalratswahlen statt – und allen war klar, auch in Bezug auf die Zukunft des Österreichischen Bundesheeres würde diese Wahl nicht unbedeutend werden.

So wurde am 20. 09. 2019 bereits zum siebten Mal zur Deutschmeistergala geladen. Gut gefüllt waren die Reihen, als der

Bataillonskommandant Oberst DI Stefan Koroknai die diesjährige Gala mit seinen gut gewählten und zeitlich gut bemessenen Begrüßungsworten eröffnete. Unter den Gästen waren auch neben den erwähnten Vertretern aus der Politik auch Unternehmerinnen und Unternehmer wie auch – nahezu selbstverständlich – etliche Soldatinnen und Soldaten. Ein kurzweiliges Programm hat auch diesen Abend zu einem Highlight im Veranstaltungskalender gemacht. Eingeleitet wurde der Abend durch eine wundervoll vorgetragene tänzerische Eröffnung. Spannend und actionreich zugleich war auch die Vorführung der Militärpolizei – für deren Durchführung eigens die Tanzfläche gesperrt werden musste. Die Showeinlage der Militärpolizei stellte die Verlässlichkeit, Motivation und den hohen Ausbildungsstand dieses Spezialverbandes sichtbar unter Beweis. Eine kurze Podiumsdiskussion zwischen Vertretern der Politik rundete den offiziellen Teil des Abends ab und bot ausreichend Stoff für angeregte Zwiegespräche.

Selbstverständlich waren auch namhafte Vertreter aus der Wiener Wirtschaft bei der Gala vertreten – sie alle aufzuzählen würde jedoch den Rahmen des Berichtsprengen.

Alljährlich wird ebenfalls das Milizgütesiegel in festlichem Rahmen auf der Gala verliehen. Diese Auszeichnung erhalten Betriebe, die sich besonders in Bezug auf die Miliz hervorgetan haben, beziehungsweise ihre Mitarbeiter dazu motiviert haben, weiterhin Milizlaufbahnkurse zu absolvieren. Viele Fertigkeiten, die auf militärischen Kursen jeder Art erlernt werden können, helfen im täglichen Berufsleben und dienen somit auch dem Erfolg des Unternehmens. Wenn nun ein Arbeitgeber seinen Mitarbeiter für eine zusätzliche Übung oder Ausbildung freistellt, ist es immer ein „Geben und Nehmen“. Auf diese Tatsache soll auch in Zukunft mit der Verleihung des Milizgütesiegels aufmerksam gemacht werden, da die verfassungsmäßig vorgeschriebene geistige Landesverteidigung nur durch eine starke und in allen Bevölkerungsschichten verwurzelte



Foto: Die Eröffnungspaire in Uniformen des Deutschmeister-Schützenkorps (Janauer)



Foto: Den Eröffnungspairen ist die Freude anzusehen (Mühlhauser)

Miliz ausreichend gewährleistet werden kann.

Besonders hat es uns gefreut, dass internationale Gäste – wie liebe Freunde der Deutschmeister aus Bad Mergentheim – begrüßt werden konnten.

Bereits zum zweiten Mal wurden in der Galanacht die Ehrenringe des Vereins der Freunde der Hoch- und Deutschmeister an verdiente Persönlichkeiten verliehen. Künstlerisches Highlight des Abends war das Ensemble der Wiener Volksoper. Eine Auswahl berühmter Operetten, sowie die gesungene Darbietung des Deutschmeistermarsches krönten die Deutschmeistergala 2019. Lange nach Mitternacht haben die letzten Nachtschwärmer die festliche Halle mit den verheißungsvollen Worten „Nächstes Jahr, da sind wir wieder dabei!“ verlassen.



Foto: Der Bataillonskommandant verleiht den Ehrenring (Mookenthottam Ania)



Foto: Die Militärpolizei bei ihrer Vorführung (Mühlhauser)

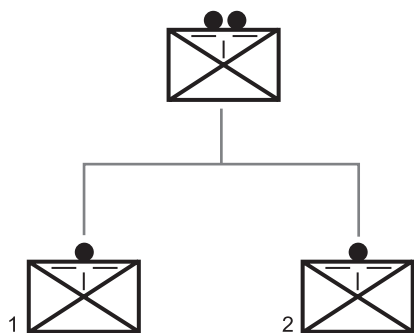


1. KOMPANIE

DER SCHARFSCHÜTZEN-TRUPP DER 1.Kp/ JgB W1 „HOCH- UND DEUTSCHMEISTER“

Bericht: Gfr DI Domenic Fromme

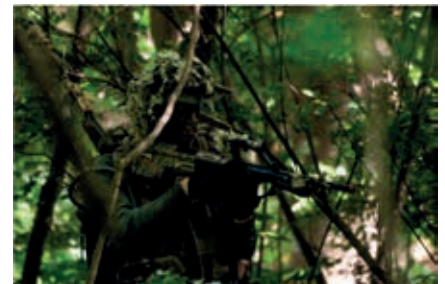
Unser Scharfschützen-Trupp (SSchTrp) wächst langsam und beständig. 2015 wurde der erste Milizsoldat der 1.Kp und des JgB W1 ausgebildet. Mittlerweile sind wir drei als Scharfschützen (SSch) ausgebildete Soldaten. Davon ist einer Truppkommandant und einer Stellvertreter. Der Organisationsplan sieht bei Miliz-Jägerkompanien eine Scharfschützengruppe (SSchGrp) mit zwei Trupps vor, es gibt also noch Platz! Das kleinste Element, der SSchTrp, besteht gemäß Dienstvorschrift aus Scharfschütze, Beobachter („Spotter“), Sicherungsschütze und Kraffahrer, wobei die letzten beiden Aufgaben auch von einem Soldaten übernommen werden können. Jeder innerhalb dieses Trupps ist ausgebildeter SSch, um die Redundanz zu erhöhen und eine reibungslose Zusammenwirkung zu ermöglichen.



Die SSchGrp ist direkt dem Kompaniekommandanten unterstellt und kann dann lageangepasst zugeteilt werden. Ein richtig eingesetzter SSchTrp ist das „Skalpelli der Infanterie“. Damit dieses Skalpelli aber wirksam werden kann, sind leitungsunge-

bundene Verbindung (Funk) und eigene Fahrzeuge für den Trupp bzw. die Gruppe unerlässlich. Die Bewaffnung eines SSch besteht in unserem Verband aus der Hauptwaffe, dem SSG69 (leichtes SSch-Gewehr), dem StG77 A1 und der P80. Schon alleine das Gewicht der Bewaffnung und der zugehörigen Munition sowie die Tarnung (Ghillie Suite) und Feldstecher erklären die Notwendigkeit für Fahrzeuge, obwohl die SSch bis zum Wirkraum immer mehr an „Ballast“ im Fahrzeug- und Rucksackversteck deponieren.

Fotos: SSch bei der Gefechtsaufklärung oder Erkundung im bedeckten Gelände (STUHLICK A., RAPP)



Die Einsatzszenarien von SSch sind vielfältig. Grundsätzlich gibt es einen Wirkungsauftrag, in dem SSch insbesondere auf gegnerische Hochwertziele wirken. SSch werden aber auch zur Gefechts-



Fotos: Das SSG69 - Kaliber 7,62 x 51 mm - Einsatzschussweite 600m (RUS, IHL)


DER SCHARFSCHÜTZEN-TRUPP

aufklärung, Erkundung oder Sicherung (Beobachtungsposten, Feuerunterstützung) eingesetzt.

Neben der Ausbildung zum SSSch – wie in „Der Deutschmeister“ in der Ausgabe 2017-3 berichtet – ist es auch wichtig, dass man „im Training“ bleibt. Neben der körperlichen Fitness (z.B. Orientierungslauf) ist damit auch das Schießtraining gefragt, insbesondere deshalb, weil ein Ersttreffer anzustreben ist. Hinsichtlich des Schießtrainings gibt es viele Details zu lernen. In erster Linie ist es wesentlich – so trivial es auch klingt – zu lernen, das „Mucken“ vor dem Brechen des Schusses zu vermeiden. Dies passiert besonders bei

schießens üben und dabei spielt die Physik eine wesentliche Rolle! Am Zielfernrohr gibt es die Höhen- und Seiteneinstellung mit Rasten bzw. „Klicks“.

Bei der Höheneinstellung bzw. –ablage sind prioritär folgende Parameter zu beachten: Entfernung, Temperatur, Luftdruck, Schusswinkel, ... Bei der Seiteneinstellung bzw. –ablage sind prioritär die Entfernung (Dralldrift) und der Windeinfluss zu beachten.

Leichtigkeit und Führigkeit. Die Leichtigkeit dieser Waffe, die besonders durch die geringe Stärke des Laufes bedingt ist, geht aber auf Kosten der Präzision. Hierbei dennoch ein Optimum zwischen Präzision und Gewichtsreduktion durch die richtige Munitionsauswahl und durch durchtütelte ballistische Tabellen zu finden, stellt eine Herausforderung dar. Die Tabellen müssen aber dann für die schnelle Anwendung möglichst einfach sein. 



mittelmäßig geübten Schützen gerne, weil sie schon die „Gewalt“ des Schusses (u. a. Rückstoß bei Kaliber 7,62 × 51 mm) erwarten und dann beim Abziehen zusammenzucken und sie damit verreißen bzw. „nicht gut abkommen“. Aus diesem Grund ist die Devise „Üben, üben, üben...“.

Einige von uns sind Mitglieder beim Heeressportverein (HSV), wo man die Möglichkeit hat auf Entfernungen bis zu 800 Meter zu schießen. Hier liegt dann, bei den uns im Verein zur Verfügung stehenden Waffen (Repetierbüchsen) mit dem Kaliber .308 Win, meist die Grenze der Präzision. Dieses Kaliber ist preisgünstig und entspricht dem NATO-Kaliber 7,62 × 51 mm. Für weite Distanzen gibt es noch bessere – aber auch teurere – Munition. Diese wären z.B. .338 Lapua Magnum (8,6 x 70 mm) oder .404 Rimless (10,75 x 73 mm). Das Kaliber .50 BMG (12,7 x 99 mm) ist in Österreich nur für militärische Anwendungen erlaubt.

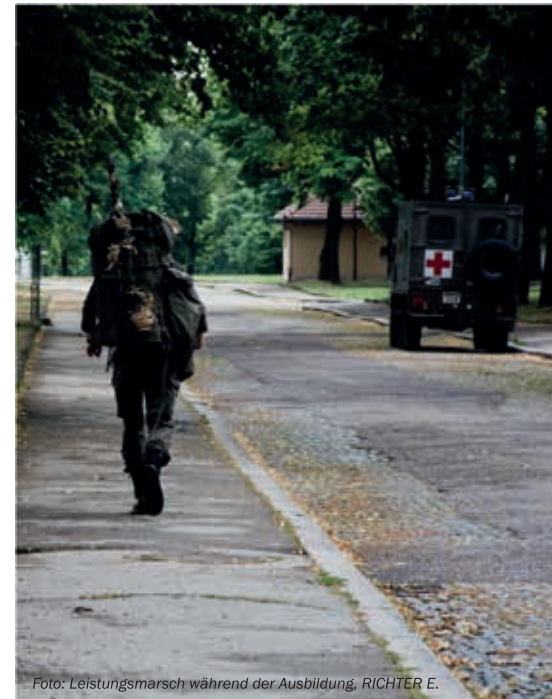
Aber auch mit den uns im Verein zur Verfügung stehenden Waffen lassen sich die wesentliche Grundzüge des Präzisions-

WARUM IST EINE GENAUE ENTFERNUNGSANGABE BEI WEITEN DISTANZEN SO WICHTIG?

Das Zielfernrohr 69 (ZF 69) des SSG69 hat ein sehr intuitives Absehen und eine sehr intuitive Einstellart. Andere ZFs haben eine Einstellung in der man in kleinen Schritten („Klicks“) die „Ablage“ vornimmt. Unabhängig von der Art der Einstellung wirkt sich ein Fehler bei der Entfernungsermittlung mit steigender Entfernung gravierend mehr aus, wie man anhand der Geschosßabsenkung (oben im Diagramm) erkennen kann.

Verfügt das ZF außerdem über eine lineare Einstellmechanik, dann sind bei größeren Entfernungen auch überproportional mehr „Klicks“ bei der Einstellung notwendig (unten im Diagramm).

Neben dem SSG69 (Steyr Mannlicher) und der Remington 700 wird beim Verein sehr gerne mit dem Steyr Scout (.308 Win) geschossen. Diese Waffe besticht durch

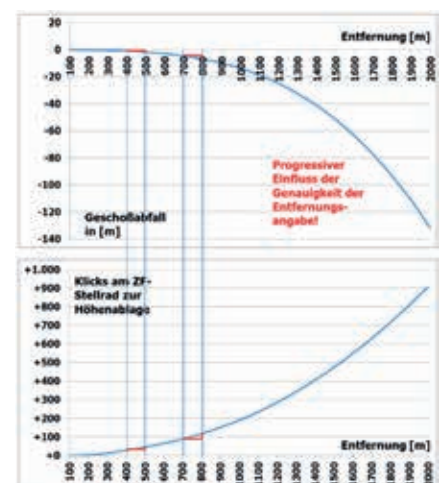


Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte gerne an s1@jgbwhudm.at

Quellen:

- 2311.29 DVBH Die Scharfschützengruppe, 2015
- 2311.30 DVBH Der Scharfschützentrupp, 2015

Diagramm: Typische Ballistik für Kaliber 7,62 × 51 mm (FROMME)



2. KOMPANIE

SCHIESSWESEN IN DER MILIZ

Bericht: Olt Stefan Holl
Fotos: Olt Stefan Holl

Die meisten Angehörigen des Bataillons kennen noch die "gute alte Schießschule" - liegen auf der Pritsche - Entfernung 200m - 6 Schuss Einzelfeuer - Feuer frei. Diese in sportlichen Schießkreisen noch äußerst anerkannte Präzisionsschießdisziplin ist für die Zwecke der Wiener Miliz, die sich eigentlich vornehmlich im urbanen Umfeld bewegen soll, als sinnlos einzustufen. Die realistischen Kampferfernungen sind maximal 30-50m, meistens <8m. Nachdem sich die Einsatzschussdistanzen massiv verkürzt haben, geht damit auch eine andere Schießgrundschule mit einher. Dabei ist keine Zeit mehr, die angenehmste Auflage zu suchen oder eine angemessene Deckung einzunehmen - Hier gilt.

**"WER SCHNELLER SCHIEßT
UND BESSER TRIFFT,
GEWINNT DAS GEFECHT!"**

Dieser Leitspruch sollte uns in jeder militärischen Situation bewusst sein. Denn die Schießfertigkeit bildet eine wesentliche Grundlage für alle Einsatzarten und vor allem für den Schutz, welcher aktuell den Milizsoldaten als ureigenste Aufgabe zugeschrieben wird. Der Schutz beinhaltet kurze Kampferfernungen und damit schnell erforderliche Reaktionszeiten. Als Beispiel sei hier jener Wachsoldat genannt, welcher 2018 vor der iranischen Botschaft einen Messerangriff abwehren musste.

Bedingt durch die sehr kurzen Reaktionszeiten sind für die Miliz vor allem die elementaren Handfertigkeiten im Schieß-

wesen gefragt, welche eine absolut sichere Handhabung und eine solide Schießtechnik abverlangen. Denn nur dann kann genügend Zeit gewonnen werden, Ziele/Gefahren zu erkennen und mit Gefechtstechnik gepaart zu bekämpfen. Die Basisfähigkeit der sicheren Handhabung ist auch durch intensives Trockentraining aufrecht zu halten und auch in jeder Situation welche eine Waffenhandhabung bedingt, einzuhalten, als auch unbedingt vom Kommandant einzufordern. Somit benötigt eine solide Schießfertigkeit nicht ausschließlich einen Schießplatz und scharfe Munition. Die Fundamente des Schießens: Abzugskontrolle, Waffenhaltung, Körperhaltung,



Schussposition im Sitzen



Visieren und Atmung sind ebenfalls im Trockentraining aufrecht zu halten. Klar ist jedoch, dass der Soldat ausschließlich im scharfen Schuss sein Können beurteilen / verbessern muss. Daher darf das Schießwesen nicht stiefmütterlich behandelt werden sondern sollte einen wesentlichen Punkt in jeder Übung darstellen. Sie sollte nicht lästiges Beiwerk sein, sondern jeder Soldat soll mit Freude und Begeisterung an die ihm gestellten Aufgaben gehen. Die Übungen machen auch nur dann Sinn, wenn diese einer Bewertung unterzogen werden. Nur so kann der Schütze an seiner Technik arbeiten und besser werden. Die Waffe kann auch überhaupt nur dann effizient eingesetzt werden, wenn der

Soldat überzeugt davon ist, die notwendige Leistung im entscheidenden Moment abrufen zu können. Bei zögerlicher und vielleicht sogar ängstlicher Haltung ist der Sieg im Gefecht mit Gewissheit in weiter Ferne. Die Kommandanten aller Ebenen sind dazu aufgerufen, an der Motivation jedes Soldaten, in der Schießausbildung sein Bestes zu geben, tatkräftig zu arbeiten, vielleicht durch Einführung einer Zg/Kp-Internen Bestenliste oder durch namentliche Nennung bei den darauffolgenden Standeskontrollen. Dies sind zwar kleine, aber nicht zu vernachlässigende Möglichkeiten.

Die Kernaufgabe des Soldaten ist der Kampf mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln – Das primäre Werkzeug des Infanteristen hierfür ist nicht der Spaten oder der Kochlöffel sondern sein Sturmgewehr und mittlerweile die Pistole. Im Fall des ÖBH sprechen wir hier vom StG 77 und der P80 - Beide Waffensysteme eignen sich hervorragend um den Anforderungen an moderne infanteristische Gefechtsszenarien gerecht zu werden. Doch Voraussetzung dafür ist der sichere Umgang mit diesen Waffentypen. Gerade die Miliz, die immer im Blickpunkt vieler Parteien (hauptberufliche Soldaten / Politik / Zivilisten) stehen wird, muss

scharf daran arbeiten, sicher und solide mit der Waffe umgehen zu können. Damit ist nicht vom fanatischen Reinigungswahn die Rede, sondern eher vom behutsamen Abladen vom MTW, vom Ablegen der Waffe und einer Waffentrageweise die ein Zeigen der Mündung auf andere Kameraden/Zivilisten unter allen Umständen ausschließt.

Mit der Ableistung des Schießprogramms "neu" im Jahr 2018 hat das Bataillon einen wesentlichen Schritt in Richtung "Professionalisierung" gemacht und im Sinne des Leitspruchs gehandelt.

"TRAIN AS YOU FIGHT"

Nun gilt es die in dieser Übung gesammelten Erfahrungen im scharfen Schuss als Basis für eine kontinuierliche Verbesserung heranzuziehen. In diesem Sinne freue ich mich schon auf die nächste gemeinsame Übung.



Schussposition im Knien



Schießen weit hinter einer Deckung



Schießen direkt hinter einer Deckung



DER „SPIESS“ DER 3. KOMPANIE STELLT SICH VOR...

Bericht: OStWm Harald Hauk
Fotos: OStWm Harald Hauk

Doch warum eigentlich Spieß?

Diese Bezeichnung trägt der dienstführende Unteroffizier (DfUO) der Kompanie.

Sie stammt noch aus jener Zeit, in der es keine Feuerwaffen gab. Der kommandierende Unteroffizier trug zum äußeren Zeichen ursprünglich eine Hellebarde – den Spieß – später in der k.u.k Zeit einen Offizierssäbel, der, ebenfalls in Erinnerung an die alten Zeiten, Spieß genannt wurde. Heute trägt man freilich keinen Säbel mehr, sondern ist an der Ärmelborte – den Spießwinkeln – als Dienstführender Unteroffizier zu erkennen.

Der Spieß wird umgangssprachlich oft auch "Mutter der Kompanie" genannt. Dies deshalb, weil er nicht nur Kommandant der Versorgungsgruppe, des inneren Dienstes einer Einheit und für das Personal zuständig, sondern er auch Vertrauensperson (es gibt kein Problem, welches man nicht gemeinsam lösen kann...) der Soldaten ist.

Zudem ist er die rechte, ausführende Hand des Kompaniekommandanten und traditionell der ranghöchste Unteroffizier seiner Einheit – unabhängig von seinem Dienstgrad.

Nun zu meiner Person – mein Name ist Harald M. Hauk - ich bin der dienstführende Unteroffizier der 3. Jägerkompanie des Jägerbataillons Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“. Ich wurde 1963 in Wien geboren, bin verheiratet und habe 2 Kinder im Alter von 21 und 24 Jahren.

Mein beruflicher Werdegang begann mit einer Lehre zum Konditor bei der Firma Demel in Wien, der, nach erfolgreicher Lehrabschlussprüfung, eine Ausbildung zum Sicherheitswachebeamten bei der Wiener Polizei folgte. 1984 bot sich mir die Chance, in einer der größten Banken Österreichs eine neue Sicherheitsabteilung mit aufzubauen, und bis dato bin ich dort in meinem Zivilberuf tätig.

Zu meinen Hobbies zählen außer der Familie, meinen beiden Hunden und der Jagd auch das Engagement in dem „karitativen Ritterorden des heiligen Sankt Stanislaus“. Ich finde es ausgesprochen wichtig, in der heutigen Zeit für benachteiligte Menschen und insbesondere

Kinder etwas zu tun und sich aktiv zu engagieren. Zu viele Österreicher fallen durch die sozialen Netze – hier sollte und kann auch auf ehrenamtlicher, privater Ebene geholfen werden.

Dieses Engagement wurde bis dato mit dem Ehrenzeichen der „Flamme des Friedens“, dem Europakreuz, dem silbernen Ehrenring und dem goldenen Ehrenkreuz der „Freunde des Deutschmeisterbataillons“ sowie diesen Herbst mit dem silbernen Ehrenzeichen der Republik Österreich, belohnt.

Mein militärischer Werdegang begann mit meinem Grundwehrdienst, den ich am 01. April 1982 in der 4. Kompanie Landwehrstammregimentes 21 „Hoch- und Deutschmeister“ antrat, und wo ich zum Truppenpionier ausgebildet wurde. Meine dienstführenden Unteroffiziere waren zu dieser Zeit Vzlt Stefan Bernkopf und später der legendäre Vzlt Charles Eismayer...damals noch ein junger Wachtmeister.



Manchmal auch mit Bart...



Da waren wir noch jung!

Bereits nach den ersten Monaten war mir klar, aufgrund einer überaus guten, kameradschaftlichen Atmosphäre und einer ausgezeichneten Führung, dass ich dem Bundesheer über meine Staatsbürgerpflichten hinaus erhalten bleiben werde.

So folgten nach der vorbereitenden Kaderausbildung (VbK) die Miliz Unteroffizierskurse 1 und 2 auf der Heeresunteroffiziersakademie in Enns. Mit 01.10.1985 musterte ich als Wachtmeister aus, und am 01.10.1988 folgte die Beförderung zum Oberwachtmeister. Den damaligen Beförderungsrichtlinien folgend, entschloss ich mich Anfang 1988 zur Ausbildung zum DfUO in Enns. Zu dieser Zeit war für eine weitere 1er Laufbahn entweder der Fach-UO Kurs oder der Stabs-UO Kurs vorgeschrieben. Diese Richtlinien wurden jedoch bald darauf geändert, und ich entschied mich für eine Grundlaufbahn ohne Ausbildung zum Stabsunteroffizier, was zur Folge haben sollte, dass ich 26 Jahre den Dienstgrad Stabswachtmeister führen durfte.

Im November 1988 beendete ich schließlich die Ausbildung zum Dienstführenden und musterte als – zu dieser Zeit mit gerade einmal 25 Jahren – jüngster Spieß Österreichs aus. In den folgenden Jahren diente ich in der 3. Kompanie JgB4 „Hoch- und Deutschmeister“ als DfUO, und erweiterte meine Kenntnisse und Fähigkeiten mit diversen Kursen, unter anderem der Ausbildung zum Informationsoffizier mit Lehrauftrag (Landesverteidigungsakademie, April 1989), Ausbildung zum militärischen Nahkämpfer (Jagdkommando, März 1990), der Ausbildung zum Fallschirmspringer mit der militärischen Rundkappe (Jagdkommando, Juni 1991), die ich mit einer Einheit des Gendarmerie Einsatzkommandos (heute Cobra) absolvieren durfte. Neben dem österreichischen Springerabzeichen konnte ich noch international die Sprungabzeichen von Israel, den USA, Chile und der Tschechischen Republik durch die erforderlichen Sprünge erlangen.

Aus beruflichen Gründen ließ ich mich dann im März 2001 entordern und wid-



Der Spieß auf der Gala

mete mich ausschließlich meinem zivilen (Berufs) Leben, jedoch hielt ich all die Jahre engen Kontakt zu meinen Kameraden und Freunden beim Bundesheer. Im Mai 2013 kehrte ich wieder in meine militärische Heimat – dem Deutschmeisterbataillon – zurück. Anfangs als UO im Stabsdienst wollte ich dann doch wieder zurück dorthin, wo ich mich am Wohlsten fühle und am Meisten für meine Soldaten tun kann, zur Kompanie.

Wer mich kennengelernt hat, weiß, dass ich ein sehr umgänglicher Mensch bin, der es bei kleineren Verfehlungen meistens bei einer Verwarnung belässt. Dem geht jedoch voraus, dass jeder Soldat meiner Kompanie auch versucht, die beste Leistung zu erbringen. Disziplin und kameradschaftlicher Umgang miteinander schließen sich nicht zwingend aus, im Gegenteil, sie sind die Grundpfeiler einer homogenen Basis im Militär. Speziell im Deutschmeisterbataillon wird die Zusammenarbeit, der freundschaftliche Umgangston und die Bereitschaft, für andere einzustehen, sehr großgeschrieben, doch darf man über all das nicht vergessen, dass wir immer noch eine militärische Einheit sind, in der jeder von uns seinen speziellen Platz und seine Aufgaben zu erfüllen hat.

Meine Aufgabe wird es auch in Zukunft sein, für EUCH zu sorgen – ob Verpflegung, Unterkunft, Material oder Hilfestellung bei persönlichen Problemen. Und wenn ihr nach einer Übung mit dem Gefühl abrüstet, dass gut für euch gesorgt wurde, dann habe ich meinen Job gut gemacht und kann zufrieden sein.

In diesem Sinne: „Deutschmeister ist und bleibt man“ – es lebe die dritte Kompanie!



STABSKOMPANIE

FÜHREN IM MULTINATIONALEN UMFELD

Bericht: Hptm Mag. Stefan Riegler
Fotos: Hptm Mag. Stefan Riegler/ÖA MilAk

Wie der ersten Ausgabe der neuen Deutschmeister-Truppenzeitung zu entnehmen war, führt das Institut 2 der Theresianischen Militärakademie derzeit den 1. Führungs- und Stablehrgangs für Milizoffiziere nach den neuen Richtlinien für die Offiziersweiterbildung durch. Im wenig einprägsam betitelten Lehrgangsteil „Fü&StbLG1/MO/Teil 2/StbO-StbD-Baon (2)“ – ja es handelt sich dabei tatsächlich bereits um die Abkürzung – ging es von 9.-20.9.2019 nun darum, die im ersten Modul gewonnenen Fähigkeiten in der Einsatzart Angriff auf eine ernsthafte Probe zu stellen.



Der Pinzgauer als Tafel

Um möglichst reale Bedingungen zu simulieren, wurden die insgesamt elf Milizoffiziere, darunter der Kompaniekommandant der Stabskompanie des Jägerbataillons Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“, Hauptmann Mag. Stefan Riegler, im parallel stattfindenden 18. Junior Staff Officers Course (JSOC) integriert. An diesem multinationalen Ausbildungslehrgang nahmen weitere 14 Teilnehmer

und vier Trainer aus insgesamt zehn Nationen teil – darunter etwa Israel, Ghana und Marokko. Kurssprache war für alle Englisch.

Zumindest für die österreichischen Teilnehmer war dies naturgemäß eine neue Erfahrung und zugleich ein gutes Training für zukünftige Stabsarbeit im Rahmen internationaler Friedensmissionen. Oberst Stefan Lendl, der Lehrgangskommandant, gab zu diesem erstmals erprobten Modus befragt an: „Obwohl für die Milizoffiziere speziell die militärischen Fachbegriffe in Englisch anfangs eine Herausforderung darstellten, wurde diese Hürde bereits nach kürzester Zeit gemeistert. Somit fand eine fundierte und koordinierte Stabsarbeit zwischen den internationalen und österreichischen Offizieren statt und die Aufträge wurden professionell in den gemischten Teams erfüllt.“

Die österreichischen Milizoffiziere in den zwei gebildeten Übungsstäben bewährten sich derart, dass seitens der



Führen der Lagekarte am Gefechtsstand

Ausbildungsverantwortlichen an der Militärakademie auch die zukünftige Einbindung von Stabsoffizieren des Bundesheeres in den einmal jährlich stattfindenden JSOC befürwortet und forciert wird. „Gerade die Verständigung auf Englisch mit Offizieren aus anderen Nationen, die noch dazu andere Arbeitsabläufe im Rahmen der Stabsarbeit gewohnt sind, war eine spannende Erfahrung und machte deutlich, wie wichtig der ständige internationale Austausch für die Zusammenarbeit in friedenserhaltenden Missionen des Österreichischen Bundesheeres ist. Um die zum Teil sehr komplexen Aufträge auch im Ausland erfolgreich meistern zu können, muss das regelmäßige Training mit anderen Nationen aus meiner Sicht notwendiger Bestandteil der Ausbildung zum Stabsoffizier sein.“, hielt Hauptmann Riegler fest und ergänzte: „Im abschließenden Modul geht es für uns nächstes Jahr nun um die Einführung in die Stabsarbeit auf Brigadeebene und um die Zusammenarbeit mit den österreichischen Berufsoffizieren.“



Die Skizzen werden direkt im Gelände erstellt

UNSERE MILIZ IM EINSATZ

Bericht: Zgf Erhard Vrana
Fotos: Brossmann, Vrana, Leinmüller

Viele von uns kennen ihn noch, den Assistenzeinsatz Grenzraumüberwachung, kurz AssE GRÜ, der nach dem Fall des Eisernen Vorhanges am 4. September 1990 per Ministerratsbeschluss ursprünglich für nur 10 Wochen eingerichtet wurde und dann schlussendlich am 15. Dezember 2011 endete. Auf Grund der Flüchtlingskrise in Europa ab 2015 findet derzeit auf Ersuchen des Innenministeriums wieder ein Assistenzeinsatz des Bundesheeres an der österreichischen Grenze statt. Mittlerweile versehen rund 900 Soldaten tagtäglich Ihren Dienst an der Ost- und Südgrenze Österreichs. So stellt etwa die Garde seit Oktober 2017 durchgehend eine Kompanie mit 150 Soldaten im Burgenland, welche alle zwei Monate abgelöst wird. Die Milizsoldaten sind dabei ein wesentlicher Faktor in der Aufgabenerfüllung.

Auch dieses Jahr stellt die Wiener Miliz, insbesondere unser Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“ in Form von Fachunteroffizieren, Zugkommandanten, Gruppenkommandanten, Kraftfahrern und Schützen, das stärkste Milizkontingent. Der Dienst an der Grenze erfordert seine Maßnahmen, dennoch wird versucht, ihn so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Es gibt umfassende Möglichkeiten für Sport und Erholung, begleitende Ausbildung und Wissensauffrischung, und was sehr hoch angeschrieben ist, ist der kameradschaftliche Umgang, der natürlich auch unsere Milizsoldaten voll inkludiert. Neben dem finanziellen Anreiz des Assistenzeinsatzes und der Gelegenheit für Auszeichnungen in Form der Einsatzmedaille oder diverser Leistungs- und Bewährungsabzeichen, ist es eine gute Möglichkeit, Einsatzerfahrung zu sammeln und den kameradschaftlichen Kontakt mit den Kameraden der Garde zu vertiefen.



OWm Jörg BROSSMANN

Jahrgang:	1979
Funktion Miliz:	MunUO / StbKp
Funktion AssE:	Gruppenkommandant
Einsatzzeit:	Juli – September 2019
Warum im AssE:	Nach mehreren Auslandseinsätzen (Bosnien, Kosovo und Libanon) auch Einsatzerfahrung in der Heimat zu sammeln.
Erfahrungen im AssE:	Trotz der Anstrengungen des Dienstes, versucht die Garde die dienstfreie Zeit so erholsam und abwechslungsreich zu gestalten. Ob mit der 2ten oder der 3ten Gardekompanie, die Kameradschaft wird überall gelebt und niemand ausgeschlossen.



OWm Michael BROSSMANN

Jahrgang:	1979
Funktion Miliz:	FeldkochUO / StbKp
Funktion AssE:	Feldkoch
Einsatzzeit:	Juli – September 2019
Warum im AssE:	Neben dem Verdienst natürlich mein Dienst an der Bevölkerung. Schützen was wir lieben.
Erfahrungen im AssE:	Die ersten 6 Wochen war ich in einer Gruppe an der Grenze. Kameradschaft war und ist immer sehr hoch angeschrieben gewesen. Mit den Kameraden der 2. und 3. GdKp würde ich sofort wieder in den Einsatz gehen.



Zgf Erhard VRANA

Jahrgang:	1977
Funktion Miliz:	KzIUO 3.JgKp
Funktion AssE:	Kraftfahrer, ZgTrp
Einsatzzeit:	Juni – September 2019
Warum im AssE:	Neben dem finanziellen Aspekt, der natürlich immer auch eine Rolle spielt, ist es immer wichtig, Erfahrungen zu sammeln, die in der Kürze der Milizübungen schwer zu erringen ist. Auch ist es eine gute Möglichkeit, den aktiven KameradInnen zu beweisen, wie wertvoll die Miliz sein kann.
Erfahrungen im AssE:	Bis auf die unterschiedlichen Barett-Farben gibt es bei der Kameradschaft untereinander keinerlei Unterschied. Alle zusammen wurden wir ein eingeschworenes Team, mit dem ich gerne wieder in den Einsatz gehe.



Zgf Julia LEINMÜLLER

Jahrgang:	1994
Funktion Miliz:	KUO 3.JgKp
Funktion AssE:	Kraftfahrer
Einsatzzeit:	April – September 2019
Warum im AssE:	Erfahrungswerte sammeln und als Vorbereitung für den Wiedereinstieg in den aktiven Dienst.
Erfahrungen im AssE:	Durchaus sehr motivierte Kameraden, mit denen es jeden Tag auf´s neue Spaß macht, den Dienst und die Aufgaben im Einsatz zu bewältigen. Dabei ist es egal ob Miliz oder Berufssoldat. Kameradschaft und Leistung wird nicht durch den Status definiert.



AIRPOWER 2019

Bericht: Gfr DI Domenic Fromme

Fotos: Gfr DI Domenic Fromme, Obstlt Andreas Tarbuk

Die Airpower ist eine der größten Flugshows Europas und findet (sofern die budgetären Mittel es zulassen) alle drei Jahre in Zeltweg in der Steiermark statt.

Die Hoch- und Deutschmeister waren am 7. September 2019 dort! Mit den von der Garde zur Verfügung gestellten

Heeresfahrzeugen hatten wir eine zügige Anreise und das „Jägerwetter“ (=oft und viel Regen) konnte unsere Freude an der Teilnahme nicht mindern.

Hier ein paar Impressionen von der Veranstaltung.

DONNERNDE HIMMEL ÜBER ZELTWEG (Auszug mit Genehmigung von "Flying Wings")

Am 6.–7. 9. fand die siebte AIRPOWER statt und erstmals in der Geschichte musste das Flugprogramm wetterbedingt unterbrochen werden. Konnte das Display am Freitag noch weitgehend regulär durchgeführt werden, kam es am Samstag zu teils langen Unterbrechungen. Doch das Publikum hatte dafür großteils Verständnis, denn in der Luftfahrt gilt nun einmal die Prämisse: Safety first!

Teils für Ärger bei den Besuchern sorgten die mitunter zeitaufwendigen Sicherheits-

kontrollen an den Eingängen zum Veranstaltungsgelände – diese gibt es erst seit 2016 und sie sind wohl der durch die große Migrationswelle aus dem Nahen Osten im Jahr 2015 deutlich gestiegenen Gefahr islamistischer Terroranschläge geschuldet. So spricht etwa der Verfassungsschutzbericht von 2018 von einem „erstzunehmenden Terrorisiko“ aufgrund von Islamisten in Österreich. Da eine Großveranstaltung wie die Airpower aus terroristischer Sicht ein "lohnendes Ziel" wäre, sind derartige Sicherheitsvorkehrungen bedauerlicherweise unumgänglich gewor-



MIG 21



Eurofighter



Black Hawk



Eine Lockheed Martin F-35 der italienischen Luftwaffe. Es handelt sich dabei um ein modernes Tarnkappen-Mehrweckkampfflugzeug, das aus dem Joint Strike Fighter-Programm des US Department of Defense hervorgegangen ist.



Die "Alouette" III ist besonders für Hochgebirgs-einsätze geeignet. Zahlreiche Rettungseinsätze, bei denen viele Menschenleben gerettet wurden, gehen auf das Konto dieses Hubschraubers.



Die wahrscheinlich berühmteste Fliegerstaffel, die „frecce tricolori“ („Drei Pfeile“). Mit 10 Jets vom Typ Aermacchi MB-339 ist sie die größte Flugformation der Welt. Die Anreise aus Italien dauert nur ca. 30 Minuten. Die MB-339 (Baujahr 1978) wird allgemein als Trainings- und Erdkampfflugzeug eingesetzt und ist mit einer maximalen Geschwindigkeit von 926 km/h ein Unterschallflugzeug.

den. Es dürfte in erster Linie dem regnerisch-herbstlichen Wetter geschuldet gewesen sein, dass „nur 185.000 Besucher auf das Gelände strömten, während es 2016 noch etwa 300.000 gewesen waren. Dazu kamen noch einmal tausende Luftfahrtfans, die sich rund um den Fliegerhorst positioniert hatten, um die Flugvorführungen zu verfolgen.

Seitens der Veranstalter zeigte man sich trotz der schwierigen meteorologischen und auch finanziellen Rahmenbedingungen dennoch zufrieden. "Wir sind zufrieden, obwohl uns das Wetter nicht gerade zugespielt hat. Wir hatten am Freitag 80.000 Zuschauer, und am Samstag, wo es wirklich geregnet hat und es noch schwieriger war, insgesamt 105.000 Interessierte. Ich glaube, sie haben auch heuer wieder ein gutes Programm vorgefunden", zog Airpower-Projektleiter Arnold Staudacher eine durchaus positive Bilanz.

ZUKUNFT UNGEWISS

Ob die größte und erfolgreichste Flugshow Europas in zwei oder drei Jahren eine Fortsetzung findet, ist allerdings fraglich. Zwar bekannte sich der damalige SP-Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil im Jahr 2016 zur Veranstaltung und erklärte, dass es sie auch weiterhin geben werde, doch de facto ist das Bundesheer pleite. Der aktuell amtierende Verteidigungsminister wollte die Show schon absagen, musste sie auf öffentlichen und politischen Druck hin aber schließlich doch durchführen.

Vor dem Hintergrund des großartigen bisherigen Erfolges und des Umstandes, dass die Airpower der Region Wertschöpfungen in Millionenhöhe bringt, ist jedenfalls zu wünschen, dass sich die Politik auch weiterhin klar zur Airpower bekennt und ihre Finanzierung dauerhaft sicherstellt - damit es spätestens 2022 wieder heißt: "Welcome at Zeltweg!"



3,5 cm Flak Munition



PANDUR mit FIA-Lenkwaaffe



3,5cm Zwillings-Flak



US Coastguard Transportflugzeug



OH-58 "Kiowa"



Die Patrouille Suisse. Eine der wenigen Staffeln, die mit einem leichten Kampffjet, dem F-5E Tiger II (v_max= 1700 km/h; ca. Mach 1,6) fliegen. Die meisten anderen Staffeln setzen auf leichte Schulungsflugzeuge. Die Patrouille Suisse feiert dieses Jahr ihren 55 Geburtstag.



Start des Piloten Darte „Vader“ der belgischen Luftwaffe mit seiner F-16 „Dark Falcon“



DIE REGIMENTSGESCHICHTE DER „TEUTSCHMEISTER“ VON 1695 BIS ZUM K.U.K. INFANTERIEREGIMENT NR. 4 „HOCH- UND DEUTSCHMEISTER“ VON 1914

Bericht: ObstdhmfD Peter Steiner
Fotos: Wikipedia

2. TEIL VON 1781 – 1848

Kaiser Josef II. hatte als Inhaber einen ganz besonderen Bezug zum Regiment. Weshalb das Regiment auch oft als „Kaisers Edelknaben“ genannt wurde.

Und wieder bekamen die kaiserlichen Wiener Edelknaben Gelegenheit, ihren Mut unter Beweis zu stellen. Ein neuer Krieg gegen die Türken führte sie 1788 unter dem Kommando des Feldmarschalls Gideon Graf Laudon zur Erstürmung der Festung Schabac, einer Grenzfestung an der Save. Am 22. April dieses Jahres wehten die Fahnen des Regiments als erste auf den Wällen der erstürmten Festung. Trotz großer Ausfälle durch Krankheiten, vor allem Sumpffieber und Ruhr, ging es mit großem Deutschmeister-schwung weiter in diesem Feldzug.

Am 09. Oktober 1789 wurde die Festung Belgrad eingenommen. Historisch bedeutend, aber wenig bekannt, ist eine Episode vom 20. Juli 1790. An diesem Tage nahm Oberst Fürst Liechtenstein die als unbezwingbar geltende Festung Czettin. Dabei waren auch zwei freiwillige Züge der

Deutschmeister, die sich ganz besonders tapfer und unerschrocken bewährten. Bei diesem Gefecht erwarb sich der Korporal Johann Drée als erster Deutschmeister eine Ehrengedenkmünze für Tapferkeit, nämlich die silberne.

Diese später als Tapferkeitsmedaille bekannte Mannschaftsauszeichnung wurde erst 1789 von Kaiser Josef II. gestiftet. Diese Medaille wurde ursprünglich nur in Silber und Gold (ab 1848 um eine die kleine silberne erweitert, ab 1915 kam dann noch die bronzene dazu) verliehen.

Nach dem Tode von Kaiser Josef II. 1790 kam dessen Bruder Leopold II. auf den Thron. Er verstarb bereits 1792. Ihm folgte Franz II., der 1804 als Franz I. den Titel eines Kaisers von Österreich annahm. Dieser löste 1806 als Franz II. das Heilige Römische Reich auf.

Im Zuge der 1792-1815 gegen die französische Revolution und Kaiser Napoleon geführten Kriege der verbündeten Mächte nahm das Deutschmeisterregiment an

90 Schlachten und Gefechten teil. Dabei verloren 190 Offiziere und 11.777 Mann ihr Leben.

Das Jahr 1809 wurde das große Schicksalsjahr in Österreichs Geschichte. Erzherzog Karl fügte Kaiser Napoleon von Frankreich in der Schlacht bei Aspern und Eßling seine erste Niederlage zu. Der Nimbus der Unbesiegbarkeit war dem Korsen genommen. Aber erst die Völker-



schlacht bei Leipzig 1813 brachte für Deutschland das Ende der Franzosenherrschaft. An dieser Schlacht waren aber keine Deutschmeister beteiligt.

Nun versammelten sich die am Kriege gegen Napoleon beteiligten Mächte zum bekannten Wiener Kongress (1814-1815), um die politische Aufteilung Europas neu zu ordnen. Doch kaum war der Kongress beendet, als die Nachricht von der Rückkehr Napoleons aus dem Exil von der Insel Elba wie eine Bombe einschlug. Auch Österreich mobilisierte neu und marschierte mit Feldmarschall Fürst Schwarzenberg nach Frankreich. Nachdem Napoleon bei Waterloo endgültig besiegt wurde, zogen die siegreichen Truppen mit klingenden Spiel in Paris ein. So auch die Grenadiere des Deutschmeisterregiments.

Die folgenden Friedensjahre bis zu den Jahren der Revolution 1848/49 verbrachten die Deutschmeister in verschiedensten Friedensgarnisonen. Hier war der Dienst vor allem durch die Ausbildung und die alljährlich stattfindenden Manöver geprägt. Für kriegerische Abwechslung war



aber dennoch in dieser Zeit des Vormärz gesorgt. Verschiedene Unruhen und revolutionäre Bewegungen in Italien sorgten für die militärischen Einsätze.

Literatur:
 Edmund Finke, K.(u.)k. Hoch- und Deutschmeister. 222 Jahre für Kaiser und Reich. Graz, 1978.
 Max Hoen, u.a. Die Deutschmeister. Wien, 1928.

Gustav Ritter Amon von Treuenfest. Geschichte des k.k. Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr.4. Wien, 1879.

Dieser Beitrag ist bereits erschienen: 310 Jahre Deutschmeister. Eine Regimentsgeschichte der „Teutschmeister“ von 1695 bis zum „JgR Wien HuDM“. Teil 2: Wiener Edelknaben 1781 bis zur Revolution 1848.

In: Deutschmeister Journal. Nr. 03/2004, September. Wien, 2004. Seite 11.

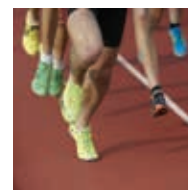
Foto rechts: Deutschmeister Perchtoldsdorf 1809



Heeressportverein Wien

Unser Angebot seit mehr als 50 Jahren:
Freizeit- und Wettkampfsport
 16 SEKTIONEN · 1.500 MITGLIEDER

Fitness · Fußball · Golf · Hobby Foto-Film-Ton · Hundesport · Karate
 Leichtathletik · Leistungsmarsch-Wandern · Oldtimerpflege · Schießen
 Selbstverteidigung · Sportfischen · Tanzsport · Tauchen · Tennis · Tischtennis



Mehr Infos auf www.hsv-wien.at

18. MARC AUREL MARSCH 2019

Bericht: OStWm Peschetz Traditionszug K-ZUG XXI
Fotos: E. Peschetz, H. Wolf



Antreten vor dem Abmarsch

Herrliche Sommertage begrüßten 650 Teilnehmer am ersten und 250 Teilnehmer am zweiten Marschtag. Von Seiten des Heeresrelevanten Vereins K-Zug XXI nahmen der Kommandant, SchOberst Siegfried Wernbacher und SchOberst Brloh unter der Gesamtleitung von Oberst Egger und Karl Heinz Riegl vom Heeresportverein teil. Die Aufgabe des K-Zug XXI war es, die Stationen zu betreuen, um die Marschierer mit Getränken und Essen zu versorgen. Auch baute der K-Zug XXI die notwendige Sanitätsversorgung auf und führte sie durch.

TAG 1

Die Marschstrecke führte von der Kaserne Bruckneudorf ausgehend über das Leithagebirge wieder zurück.

Das Beeindruckendste war die Marschbegeisterung zweier Mädchen im Alter von 7 und 5 Jahren, die in Begleitung ihrer Eltern teilnahmen. Sie meisterten die 40 km, bei einer Mittagstemperatur von 33 Grad, fröhlich und mit Bravour, sowie ohne Blasen!! Die ältere der beiden wünschte sich zu ihrem Geburtstag kein Handy, wie ihr Vater berichtete, sondern den „MARC AUREL MARSCH“ mit ihrer Schwester. Ein Bravo an diese Eltern!

In Winden bezog ich mit meinem Team, den Versorgungspunkt R3/K3/WC7/ Km 28,8. Hier boten wir für die Marschierer

Maschgruppe der Polizeischule





OStWm Peschetz



Marschgruppe in Adjustierung römischer Soldaten

frisches Wasser, verschiedene Getränke und Verpflegung mit Knoblauchrahmsuppe. Als Besonderheit gab es, zur Erfrischung der Marschierer eine vom Kommandanten erdachte „Kanisterdusche nach Fernfahrerart“. Den Wassertransport übernahm dankenswerterweise die Pension S. & spendete auch 240 L Frischwasser für die Dusche. Ein herzliches Dankeschön dafür!

TAG 2

Die Marschstrecken waren einmal 40 km Leistungsstrecke oder 20 km ruhige Strecke. Wieder waren es an die 300 Teilnehmer.


Auch am zweiten Tag wurde die Dusche mit Freude angenommen. Diesmal versorgte uns SchOberst Brloh mit genügend Wasser. Ich wurde oft gefragt: „Wenn wir nächstes Jahr wiederkommen, gibt es da wieder diese tolle Dusche?“ Meine Antwort: „Natürlich!“ Ebenfalls am zweiten Tag konnte ich die beiden kleinen Mädchen auf der 20 km Strecke begrüßen und mit Getränken versorgen. Am stärksten vertreten waren an beiden Tagen die Polizeischule aus Eisenstadt. Die Polizeimusik untermalte mit flotten Weisen diese Veranstaltung. Danke für Euren Einsatz!



Marschgruppe in Adjustierung römischer Soldaten

Die von mir betreuten Stationen lagen bei 32,5km (Strecke 40km), sowie 11,3km (Strecke 20km). Aus der Umgebung konnte kein Wasser genommen werden, da durch eine Biogasanlage das Grundwasser stark mit Colibakterien kontaminiert war. So waren besondere Vorkehrungen betreffend der Wasserversorgung notwendig.

Der Marc Aurel Marsch ist international sehr beliebt, die Teilnehmer kamen aus England, Italien, Deutschland, Schweiz, Holland sowie aus dem gesamten österreichischem Bundesgebiet. Eine ungarische Marschgruppe marschierte sogar als römische Legionäre verkleidet.

Mein besonderes Dankeschön gilt meinem Stationsteam, Fr. H. Wolf und den Kraftfahrern Rekrut Vladimirovic und Rekrut Thot. An beiden Stützpunkten machten wir pro Person laut Schrittzähler insgesamt rund 15 km Bewegung bei den Versorgern. Danke an alle militärischen und zivilen Mitarbeiter und an die Firma Ströck für das herrliche Gebäck. 

DIE DIGITALISIERUNG DES KAMPFPANZERS

Bericht: Hptm Mag.(FH) Roland Nagl, Hauptlehtroffizier Panzertruppe
Fotos: Internet

In dem letzten Jahrzehnt wurden bei fast allen Leopard-Nutzerstaaten große Schritte in der Digitalisierung des Gefechtsfahrzeuges unternommen. Dies betraf vor allem verschiedene Baugruppen die von einem „einfachen Ansteuerungssignal“ auf eine digitale Zusammenarbeit mit anderen Baugruppen umgestellt wurden. Im Bereich der Sensorik und Assistenzsystemen wurde in den letzten Jahren – vor allem durch den zivilen Markt und durch die Verfügbarkeit von Rechenleistung und Speichermedien – einiges an Neuerungen geschaffen. (Bild1)

Durch diese beiden Entwicklungen ergeben sich wesentliche Neuerungen im Bereich der Gefechtsfahrzeuge. Durch das Zusammenspiel von Sensor, Anzeigegerät und Hardware (z.B. Turmsteuerung) wird die Besatzung in ihrer Arbeit unterstützt und die Durchhaltefähigkeit bzw. Reaktionszeiten verbessert.

Als Beispiel kann hier das Kommandantenperiskop RTWL (Rundumblick, Tag-

sicht, Wärmebild und LASER) mit dem Wärmebildgerät ATTICA genannt werden, das optische und digitale Bilder kombinieren kann. Durch den optischen Teil des Bildes wird eine hohe Bildqualität erzeugt, durch den digitalen Anteil können z.B. Bewegungen im Beobachtungsbereich farblich markiert werden um dem Absinken der Aufmerksamkeit der Besatzung während der Beobachtung entgegen zu wirken. (Bild2)

Gleichzeitig wird das Bild über die Crewterminals an alle Besatzungsmitglieder verteilt und mit zusätzlichen Informationen unterfüttert. (Bild3)

Durch die digitale Bildbearbeitung können auch Informationen anderer Sensoren eingespielt werden. So können z.B. Daten eines Akustiksensors für die Besatzung graphisch dargestellt werden und einem Raum sowie über das Klangbild einem speziellen Gefechtsfahrzeug zugeordnet werden. (Bild4) Zusätzlich scannt ein Rechner den Beobachtungsbereich und klärt

mögliche Ziele bzw. „Unregelmäßigkeiten“ im Gelände (z.B Tarnung - andere Anordnung von Ästen als im natürlichen Bewuchs) auf, um damit die Besatzung bei der Zielaufklärung und Identifikation von Gefechtsfahrzeugen zu unterstützen.

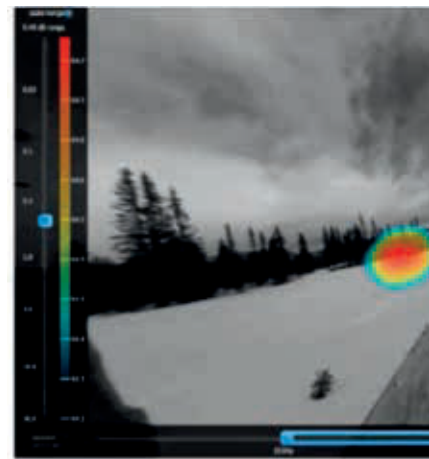


Bild 4



Bild 2

Auch die Integration von zusätzlichen Systemen wird erst durch die Digitalisierung ermöglicht. Als Beispiel kann hier das Abwehrsystem TROPHY dienen. Dieses System schützt das Gefechtsfahrzeug indem Projektile bzw. Raketen im Anflug erkennt und diese durch gezieltes Feuer mit einer Art Richtsplitterladung vernichtet. Dabei identifiziert das System Richtung, Geschwindigkeit und Abschusspunkt des Projektils bzw. der Rakete und gibt diese Daten an die Feuerleitanlage des Gefechtsfahrzeuges weiter. Dadurch kann die Besatzung die Optiken des Fahrzeuges auf den Abschusspunkt nach-



Bild 3



Bild 1

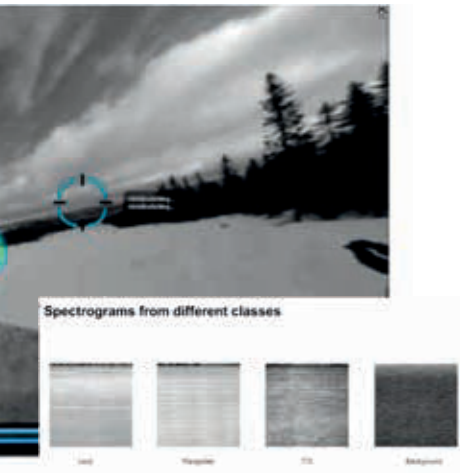


Bild 5

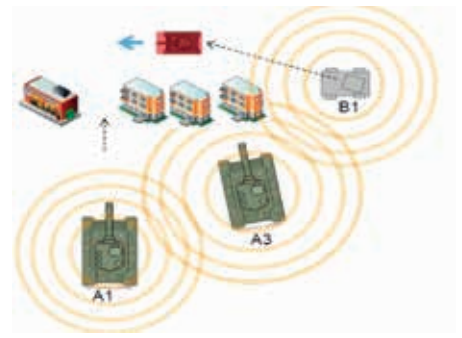


Bild 6

führen lassen und sofort eine Bekämpfung des Angreifers einleiten. (Bild5)

Gerade im Kampf der verbundenen Waffen ermöglicht die Digitalisierung neue Möglichkeiten im Zusammenwirken, da Zielaufklärung, - Identifikation und Bekämpfung nicht mehr zwingend durch ein Fahrzeug sichergestellt werden müssen. So kann der Detektor die Zieldaten an das bekämpfende Fahrzeug übermitteln, die Feuerleitanlage die Zieldaten und Entfernung übernehmen und die Besatzung die Bekämpfung einleiten. (Bild6)

Die zunehmende Einbettung von Computern in Gefechtsfahrzeuge wird in den nächsten Jahren sicherlich verstärkt stattfinden. Ein teilautonomer Ablauf von Tätigkeiten findet heute in der zivilen Fahrzeugtechnik statt und wird bald in Gefechtsfahrzeugen verfügbar sein. Ein schnellerer Ablauf im Kampf der verbundenen Waffen, zunehmender Drohneneinsatz sowie ein 24/7 durchlaufender Einsatz verlangen Besatzungen und Kommandanten ständige Konzentration und eine hohe Reaktionsgeschwindigkeit im Gefecht ab. Der Computer wird der Besatzung sicherlich keine Entscheidung abnehmen; er kann

aber ein aktuelles Lagebild schaffen, die Besatzung in ihrer Tätigkeit unterstützen und eine längere Durchhaltefähigkeit erlauben. (Bild7) Viele Neuerungen sind somit für das System des Kampfpanzers möglich, die Umsetzung bleibt natürlich vom politischen Willen und der Finanzierung abhängig.

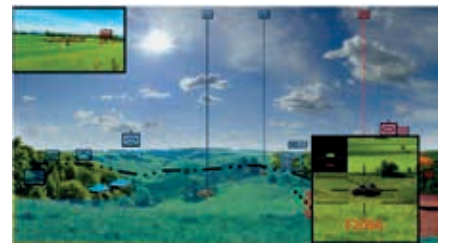
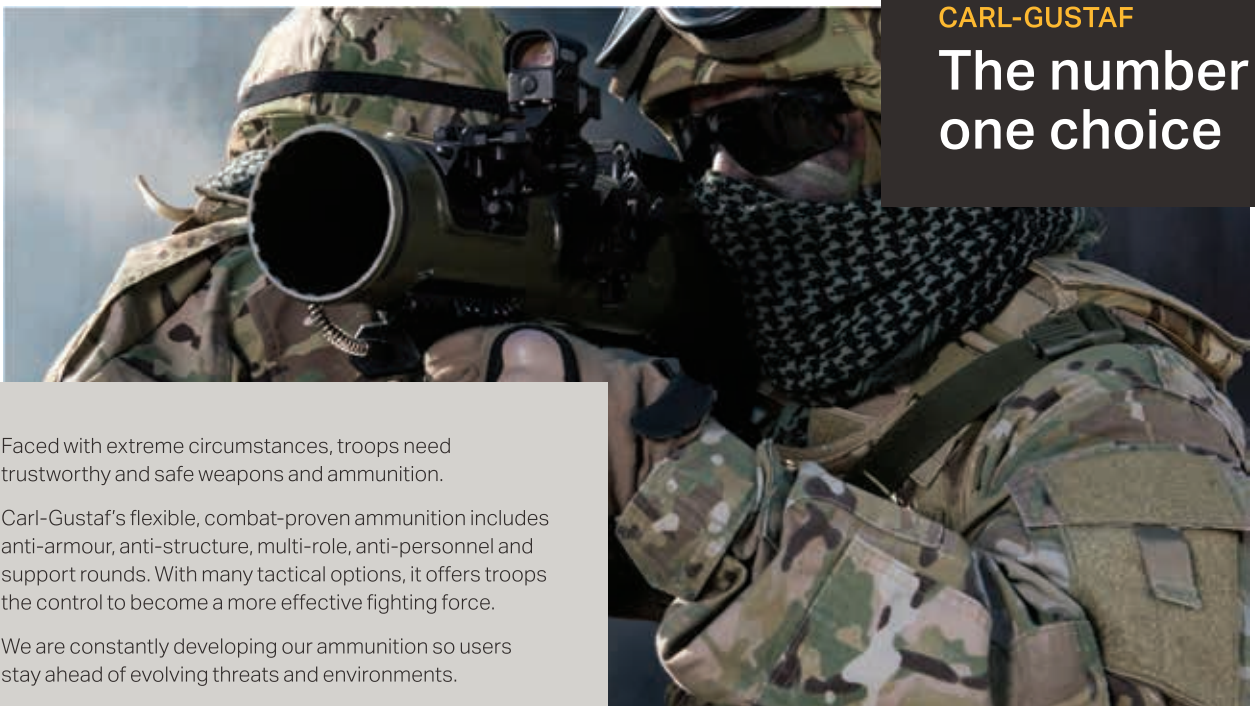


Bild 7



Faced with extreme circumstances, troops need trustworthy and safe weapons and ammunition.

Carl-Gustaf's flexible, combat-proven ammunition includes anti-armour, anti-structure, multi-role, anti-personnel and support rounds. With many tactical options, it offers troops the control to become a more effective fighting force.

We are constantly developing our ammunition so users stay ahead of evolving threats and environments.

[Learn more at saab.com](http://saab.com)





Ausstellung

»Schutz & Hilfe«

Das Österreichische Bundesheer 1955 – 1991

HGM

HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

Arsenal · Objekt 1 · 1030 Wien · Österreich · www.hgm.at



UNSER HEER



Säbelspalier für das Brautpaar

EIN DEUTSCHMEISTER FÜR ALLE JAHRESZEITEN

Bericht: Obstlt Andreas Tarbuk
Fotos: Herbert Wichmann

Am Samstag, dem 5. Oktober 2019 durfte die Deutschmeister Familie ein besonderes Ereignis feiern:

Der Kommando-Unterroffizier des Deutschmeisterbataillons, Vzlt Richard Knaus und seine Braut Brigitte sind gemeinsam den Bund der Ehe eingegangen! Wie es sich für einen echten Deutschmeister gehört, wurde in der

Deutschordenskirche geheiratet. Der Bräutigam trug natürlich Uniform, die Braut war ebenfalls traditionell in Weiß.

Die Kameraden des Deutschmeisterbataillons ließen es sich es sich nicht nehmen, dem Hochzeitspaar die Ehre eines Säbelspaliers zu erweisen. Damit nicht genug, wurde vom Deutschmeister-Schützenkorps ein Ehrensalue zu diesem

schönen Ereignis abgefeuert!

Viele Kameraden und Freunde aus dem militärischen Umfeld begleiteten das Hochzeitspaar auf ihrem neuen Weg. Wir wünschen ihnen eine glückliche und fröhliche gemeinsame Zukunft und natürlich - viele neue Deutschmeister als Nachwuchs!



Im Hof des Deutschen Ordens



In Begleitung eines Deutschmeisters



Ehrenabordnung des Deutschmeister-Schützenkorps



Ehrenabordnung des Deutschmeister-Schützenkorps

DIE MILITÄRPOLIZEI (MP) - DER SPEZIALVERBAND DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES

Bericht: OStWm Reinhard Drucha
Fotos: Militärpolizei

„ORDO ET SECURITAS“

DIE ENTWICKLUNG DES SPEZIALVERBANDES

Mit der Aufstellung des KdoMilStrf&MP am 01. Oktober 2007 waren einige neue Fähigkeiten – speziell für internationale Einsätze – zu entwickeln. Der Verband ist dabei auf einem sehr guten Weg und hat bis dato einige „Meilensteine“ erreicht:

So wurden etwa die Offiziersausbildung, die EF-Ausbildung und die Unteroffiziersausbildung komplett neugestaltet und bereits mehrfach durchgeführt. Daneben wurden in Kooperationen mit dem BMI und dem BMJ Ausbildungsgänge wie „Gefangenwesen“, „Sonderermittlungen“ oder „Zugriffsdienst“ entwickelt und regelmäßig in ausgezeichneter Zusammenarbeit abgehalten.

Mit 1. April 2019 wurde das Kommando Militärstreife & Militärpolizei (KdoMilStrf&MP) aufgrund eines Ministerratsbeschlusses in Militärpolizei (MP) umbenannt. Die Militärpolizei beweist sich tagtäglich als Einsatzverband, seine Soldaten gewährleisten professionell

Schutz und Hilfe im nationalen und internationalen Umfeld. Neben der reinen Sicherheit für die Auslandskontingente selbst, bringen Österreichs Militärpolizisten nun Fähigkeiten mit, um – abhängig vom Mandat – auch für die Wiederherstellung und Wahrung der öffentlichen Ordnung in Krisenregionen zu sorgen.

Die Militärpolizei kann in diesem Licht sicherlich als „Waffengattung der Gegenwart und Zukunft“ betrachtet werden, und schon jetzt spricht man von einem „high value asset“ für internationale Einsätze.

Die Militärpolizei hat sich erfolgreich den neuen Herausforderungen gestellt und erfüllt mit seinen professionellen und engagierten Soldaten die hohen Erwartungen, die die Österreichische Bevölkerung an die Ordnungstruppe seines Bundesheeres stellt.

DIE MP

Die Militärpolizei ist ein Spezialverband des Bundesheeres. Seine Zuständigkeit

erstreckt sich im Inland grundsätzlich auf das gesamte Bundesgebiet, alle militärischen Einrichtungen und auf alle Angehörigen des Verteidigungsministeriums und des Bundesheeres. Der Verband erfüllt in Österreich seine Aufgaben als Militärpolizei und ist bei Auslandseinsätzen für die Sicherheit und die Ordnung innerhalb der Bundesheer-Kontingente verantwortlich.

In Form sicherheitspolizeilicher Assistenz kann der Verband in Österreich auch zur Sicherung und Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung als Unterstützung für die Polizei eingesetzt werden.

Als weitere und äußerst herausfordernde Aufgabe wird die Militärpolizei dabei auch - je nach Mandat - zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung eingesetzt. Dies kann sich auf beinahe alle Aspekte der polizeilichen Arbeit beziehen und erfordert ein spezielles Training und Kooperationen mit unterschiedlichen Polizei- und Militärpolizei-Einheiten im In- und Ausland.





Zugriffstrupp der MP

DIE MILITÄRPOLIZEI BESTEHT AUS:

Kommando Militärpolizei	WIEN
Abteilung für Lehre und Grundlagenarbeit	WIEN
Lehrgruppe Grundausbildung	WIEN
Lehrgruppe Einsatzausbildung	WIEN
Lehrgruppe Int. Ausbildung & Auswahlverfahren	SALZBURG
Referat für Grundlagenarbeit	WIEN
1. Einsatzinheit	WIEN und EISENSTADT
2. Einsatzinheit	GRAZ
3. Einsatzinheit	SALZBURG, HÖRSCHING und INNSBRUCK
4. Einsatzinheit	ST. PÖLTEN
5. Einsatzinheit	KLAGENFURT

UNSERE DREI FUNKTIONEN

- Die Aufsichtsfunktion nehmen wir permanent zur Aufrechterhaltung der militärischen Sicherheit und Ordnung wahr.
- In der Unterstützungsfunktion bringen wir als „Force Enabler/Multiplier“ unsere fachlichen Fähigkeiten ein, um anderen Kommanden und Truppen die Auftragsfüllung zu ermöglichen oder zu erleichtern.
- In Wahrnehmung der Polizeifunktion schließen wir Sicherheitslücken.

UNSERE HAUPTAUFGABEN

- Überwachung des militärischen Eigenschutzes (Force Protection)
- Ordnungsdienst (Law Enforcement)
- Schutzdienst (Security Operations)
- Ermittlungsdienst (Criminal Investigations)

- Verkehrsdienst (Traffic and Mobility)
- Informationsgewinnung (Information Gathering)
- Gefangenen- und Internierungswesen (Detention and Internment)

AUSWAHL UND AUSBILDUNG

Bewerber werden zum Auswahlverfahren eingeladen. Dieses ist ein einwöchiges Assessment, bei dem neben der allgemeinen Fitness und der Teamfähig-

keit, besonders die psychische Belastbarkeit und die Fähigkeit zur angemessenen Gewaltanwendung überprüft werden. Dabei achten die Assessoren und Psychologen besonders auf nachstehende Kriterien: hohe kognitive Leistungsfähigkeit, angemessene Aggressionskontrolle, Durchsetzungsfähigkeit und Beharrlichkeit.

Die Militärpolizei ist eine Waffengattung des ÖBH und verfügt über eine eigene Abteilung für Lehr- und Grundlagenarbeit. In dieser werden sowohl alle fachbezogenen Teile der Laufbahnkurse für alle

Mit Schutzhund und Gefechtsfahrzeug "HUSAR"



DIE MILITÄRPOLIZEI

Führungsebenen abgehalten, als auch eine umfangreiche Palette an Spezialausbildungen und Fortbildungen angeboten. Teile der Ausbildung erfolgen in Kooperation mit Dienststellen des Justiz- und Innenministeriums, sowie mit polizeilichen Spezialeinheiten.

MILIZSOLDAT BEI DER MP

Die Miliz ist ein wichtiger Bestandteil der Militärpolizei, auf den der Verband auf Grund seiner Professionalität und des Engagements stolz ist. Die Miliz dient bei der Militärpolizei in erster Linie dazu, die Kameraden des Aktiv-Standes bei Einsätzen im In- und Ausland zu verstärken. Die Ausbildung der Miliz findet gemeinsam mit den Berufssoldaten bei der Lehrabteilung in Wien und Salzburg statt.

Nach der MP-Grundausbildung erfolgt die Zuordnung der Milizoffiziere und -unteroffiziere zu den Einsatzeinheiten (Wien, Graz, Salzburg, St. Pölten, Klagenfurt) in der Nähe des Wohnortes, wo sie – nach zeitlicher Verfügbarkeit – auch am laufenden Einsatztraining vor Ort teilnehmen können (z.B. Fahrtraining, Schießtraining, Zugriffstraining, ...) und eine kameradschaftliche Heimat finden. Die Teilnahme an diversen Einsätzen im In- und Ausland ist fast jederzeit in unterschiedlicher Dauer möglich und wird durch den Verband begrüßt und gefördert.

Die Struktur der Miliz bei der MP bietet sowohl für Offiziere als auch für Unteroffiziere attraktive Arbeitsplätze und Aufstiegschancen.



Der Schutzanzug X77 der MP



Arbeitskoffer für Sprengstoffsuche



Motorrad Eskorte

DAS HYPO NOE BUNDESHEERKONTO WIR SIND FÜR SIE DA.

*Gleich unverbindlichen
Beratungstermin vereinbaren!
05 90 910-0*

	HYPO NOE Gehaltskonto PUR*	Bundesheerkonto**	+ 0,25 % p. a. vor KEST exklusiver Zinsbonus auf den aktuellen Zinssatz beim Vorsorgekonto!
Jahreszinssatz für Guthaben vor KEST	0,010 %	0,010 %	
Jahres-SOLL Zinssatz für eine eingeräumte Kontoüberziehung	12,50 %	6,25 %	
DEBITKARTE (Maestrokarte)	EUR 22,55 p. a.	EUR 0,00 p. a.	
BUCHUNGSZEILEN (durchschnittlich 300 p. a.)	EUR 0,32 pro Zeile (EUR 96,00 p. a.)	EUR 0,00 p. a.	
KONTOFÜHRUNG	EUR 7,50 p. Qu. (EUR 30,00 p. a.)	EUR 0,00 p. a.	
KOSTEN/JAHR	EUR 148,55 p. a.	EUR 0,00 p. a.	



Sonstige Gebühren:

* Bargeldeinzahlung am Schalter EUR 1,-, Bargeldbehebung am Schalter EUR 2,50, papierhafte Überweisungen (Einwurf von Zahlscheinen) EUR: 2,50, Dauerauftrags-Anlage/Änderung/Löschung bei Nichtverwendung von Internetbanking EUR 3,00.

** Bargeldbehebung am Schalter EUR 1,55, papierhafte Überweisungen (Einwurf von Zahlscheinen) EUR 2,07, Dauerauftrags-Anlage/Änderung/Löschung bei Nichtverwendung von Internetbanking EUR 3,11.

Weitere Spesen entnehmen Sie bitte dem Schalteraushang in den Geschäftsstellen.

Das HYPO NOE Bundesheerkonto gilt für alle Landesbediensteten in NÖ oder Wien in aufrechlern, ungekündigtem Dienstverhältnis und nicht für rein politische Funktionäre ohne Fixanstellung beim Land NÖ oder Wien.

Die vorliegende Marketingmitteilung dient ausschließlich der unverbindlichen Information und ersetzt keine fachgerechte Beratung. Es kann kein Anspruch auf Abschluss eines Girokontovertrages abgeleitet werden. Der Vertragsabschluss erfolgt vorbehaltlich einer Bonitätsprüfung bzw. sonstiger bankrelevanter Prüfungen. Die Beschreibung der Produkte erfolgt stichwortartig. Detaillierte Produktauskünfte erhalten Sie in allen Geschäftsstellen der HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG. Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Stand: 07/2019. Werbung



HYPO NOE

Mit Sicherheit unsere Bank.

Heribert Bauer

Exklusivbetreuer

heribert.bauer@hyponoe.at

Markus Eugl

Geschäftsstellenleiter

www.hyponoe.at



DAS JÄGERBATAILLON 1 - DIE SCHWARZENBORNER JÄGER



Die Scharfschützen

Bericht: Gfr a.D. Anton Czech – Lovetinsky

Fotos: Markus Strauch und Cheffotograf PzBrig 15/Combat-Camera-Europa

Das Jägerbataillon 1 ist im großen Designprojekt der Neuausrichtung der Bundeswehr am 25. Juni 2015 in der Garnison Schwarzenborn im nördlichen Hessen aufgestellt worden. In dieser Gegend Hessens hat im Jahr 1631 als bahnbrechende Neuerung die Jägertruppe als aufgelockert kämpfende Infanterie mit dem ganz speziellen Esprit und dem ganz besonderen Leistungsanspruch an sich selbst das Licht der Welt erblickt!

Das Jägerbataillon 1 ist somit der Aktenlage entnommen ein ganz junger Verband des deutschen Heeres - es blickt aber schon auf runde sechs Jahrzehnte Tradition bis in die frühe Gründungszeit der Bundeswehr zurück! Die Schwarzenborner Jägertradition beginnt laut Überlieferung schon mit dem Jägerbataillon 132 - dem ehemaligen Panzergrenadierbataillon 132 - und dem Panzergrenadierbataillon 152. Der direkte Vorläufer des Jägerbataillons 1 war das aus dem Panzergrenadierbataillon 152 und dem Jägerlehrbataillon 353 - dem langjährigen und außerordentlich verdienten Lehrverband der Infanterieschule in Hammelburg - neu gebildete Jägerregiment 1.

Das Jägerregiment 1 mit den beiden doch recht weit voneinander entfernten Standorten Schwarzenborn und Hammelburg war entgegen der üblichen Gliederung im deutschen Heer in seinen Stab in Schwarzenborn, in neun Kompa-

nien Kampftruppen und Kampfunterstützungstruppen und auch in eine Flugabwehrbatterie gegliedert. So hatte das Jägerregiment 1 im Bestand Stab, Versorgungs- und Unterstützungskompanie, drei Jägerkompanien, zwei schwere Jägerkompanien, eine Pionierkompanie, eine leichte Flugabwehrraketenbatterie, eine Versorgungskompanie und schließlich eine Einsatz-/Unterstützungskompanie.

Als Gründungsmitglied der damaligen „Division Luftbewegliche Kräfte“ startet man im Jahr 2006 motiviert in die Luftbeweglichkeit der deutschen Infanterie! Mit den Kräften des Jägerregimentes 1 gebildete und passgenau für den jeweiligen Auftrag maßgeschneiderte „Infantry Taskforces“ sollten mit Heeresfliegerkräften der „Division Luftbewegliche Kräfte“ luftbeweglich gemacht werden und so eine überragende taktische Beweglichkeit erzielen.

Die Aufklärer



Im Designprojekt der Neuausrichtung der Bundeswehr beschloss man schlussendlich, diese Gliederung in die beiden neu zu bildenden Fallschirmjägerregimenter zu transferieren und unterstellte das Jägerregiment 1 der Panzerbrigade 21 "Lipperland". Die weiterführende Idee war, dass jede Brigade der 1. Panzerdivision ein Jägerbataillon haben sollte und aus dem Jägerregiment 1 das neue Jägerbataillon 1 für die Panzerbrigade 21 "Lipperland" aufgestellt wird.

DAS VERBANDSABZEICHEN

Das Verbandsabzeichen des Jägerbataillons 1 erzählt uns bei der näheren Betrachtung gleichfalls klassisch deutsche Jägergeschichte. Die grüne Farbe des Wappenschildes präsentiert die wohl zeitlos klassische Waffenfarbe der Jägertruppe. Das goldene Eichenlaub mit der goldenen Eichel verkörpern in einem das Symbol der Jägertruppe und als Landschaftselement die bodenständige Verbindung zum Knüllgebirge.

Der stark bewaldete Knüll ist eine Mittelgebirgslandschaft im Norden Hessens, in deren Mittelpunkt das Knüllköpfchen mit 634 Metern Höhe und die Garnisonstadt Schwarzenborn liegen. Im oberen Drittel des Wappenschildes findet sich das schwarze taktische Zeichen für die Luftbeweglichkeit des eben beschriebenen



Transportpanzer Fuchs

Jägerregimentes 1. Diese moderne taktische Fähigkeit wird weiterim Jägerbataillon 1 gepflegt werden und im Verbandszeichen dargestellt bleiben. Das Verbandsabzeichen des Jägerbataillons 1 ist schon seit dem Jahr 1964 in abgewandelter Form vom Panzergrenadierbataillon 132, dem Jägerbataillon 132, dem Panzergrenadierbataillon 152 und schließlich dem Jägerregiment 1 geführt worden und gründet somit schon in sich deutsche Jägertradition.

DIE GLIEDERUNG

Heute gliedert sich das Jägerbataillon 1 in seiner KNÜLL - Kaserne in Schwarzenborn wie folgt:

Bataillonsstab

1. Stabs- und Versorgungskompanie

2.-4. leichte Jägerkompanie mit Kompanieführungsgruppe, technischer Gruppe, drei Jägerzügen und schwerem Jägerzug mit Scharfschützengruppe und Panzerabwehrgruppe mit Panzerabwehrlenkwaffe MILAN

5. schwere Jägerkompanie mit Kompanieführungsgruppe, technischer Gruppe, Kampfunterstützungszug mit Waffenträger Wiesel mit 20 mm Maschinenkanone, Panzerabwehrzug mit Wiesel mit Panzerabwehrlenkwaffe TOW, Joint Fire Support Team, schwerem Mörserzug (=Granatwerferzug) und Aufklärungszug mit Spähwagen Fennek

6. Ausbildungs- und Unterstützungskompanie

Der Name Fennek bringt uns gleich mit einer eleganten Überleitung zur Präsentation der Ausrüstung der Schwarzenborner Jäger. Der Fennek ist ein spezialisiertes Aufklärungsfahrzeug, das sich mit den Jahren ein ansehnliches Auftragspektrum angeeignet hat. Bei den deutschen Jägerbataillonen sind übrigens Mobilität, Schutz, Waffenwirkung und auch die Funktion des Transportpanzers als Mutterschiff der Jägergruppe allseits geschätzter Standard. Damit kommen wir gleich zum ersten Einsatzsystem!

DER TRANSPORTPANZER FUCHS

Der Transportpanzer Fuchs ist schon seit Jahrzehnten verlässliches Transportmittel für die deutsche Infanterie. Im Laufe seiner langen Dienstzeit hat der sechsrädige, in seinen ersten Versionen noch schwimmfähige Radpanzer in immer neuen Einsatzrollen Verwendung gefunden und ist Schritt für Schritt bis zum Transportpanzer Fuchs A8 modifiziert worden.

Ein paar technische Daten - eine Tonne Nutzlast und bis zu 19 Tonnen schwer - mit bis zu 428 Pferdestärken bis zu 105 km/h schnell - Besatzung Kommandant, Fahrer und bis zu acht Infanteristen - Bewaffnung bei älteren Versionen bis zu zwei Maschinengewehre mit 7,62 mm und eine Panzerabwehrlenkwaffe MILAN - bei der neuen Version A8 Granatmaschinenwaffe

mit 40 mm oder Maschinengewehr mit 7,62 mm oder 12,7 mm auf einer unter Panzerschutz bedienbaren Außenstation auf dem Wannendach.

Mit dem wahrhaft treuen Diener des deutschen Heeres namens Fuchs, der deutsche Aufklärer, Jäger und Pioniere nunmehr schon jahrzehntelang verlässlich in ihre Übungen und Einsätze schließen wir den ersten Teil unserer Artikelreihe über das Jägerbataillon 1 - die Schwarzenborner Jäger!

Dieses Portrait des Jägerbataillons 1 - der Schwarzenborner Jäger - hätte auf gar keinen Fall so reich bebildet ohne die motivierte Unterstützung von Fotopartnern entstehen können! Dafür sei ein ganz herzlicher Dank an Manöverfotograf Markus Strauch und Cheffotograf PzBrig 15 alias Combat-Camera-Europa in den hohen Norden Deutschlands und in das Rheinland im Westen Deutschlands geschickt!

In der nächsten Ausgabe des „Deutschmeisters“ werden wir uns mit dem neuen geschützten Transport- und Kampffahrzeug der Bundeswehr, dem Boxer befassen!



Schnelles Auf- und Absitzen

NATIONALFEIERTAG

Bericht: Obstlt Andreas Tarbuk
Fotos: OStWm Peter Klausner

WIE SCHNELL DOCH DIE ZEIT VERGEHT! HEUER WAR ES BEREITS DAS 12. MAL, DASS SICH DIE MILIZ IM RAHMEN DER LEISTUNGSSCHAU DES BUNDESHEERES PRÄSENTIEREN DURFTE.

Aber 2019 war vieles anders. Das Bundesheer ist finanziell ausgeblutet und versucht nicht mehr, das zu verbergen. Aus diesem Grund wurde heuer auf Hub-schrauber und Panzer verzichtet, wurden fast keine dynamischen Vorführungen gezeigt und die "Öffnungszeiten" waren ersatzlos streichen.

Aber als Milizsoldat lässt man sich bekanntlich nicht und so kamen unter der Führung des JgB W2 über 80 Kameraden aus Milizverbänden und -einheiten aus ganz Österreich zusammen, um der Bevölkerung zu zeigen, was wir können.

Außer einer Exerzier- und Sportvorführung der Garde war die Miliz der einzige "Showact". Gezeigt wurde ein temporärer Checkpoint mit Fahrzeug- und Personenkontrolle. Der flüchtenden Fahrer wurde festgenommen, nach einer Sprengfalle wurden Verletzte professionell versorgt und mit Hilfe eines Sprengstoffspürhunds

wurde eine weitere Gefährdung ausgeschlossen.

Unsere Milizkameraden boten eine sehenswerte und professionelle Darstellung, aber es kam wie es kommen musste: mitten in der Präsentation fiel der Sanitätspinzgauer aus und konnte nicht mehr gestartet werden. Deutlicher hätte man den Zuschauern nicht demonstrieren können, dass wir sehr gut ausgebildet und top motiviert sind, aber mit 40 - 50 Jahren alten Fahrzeugen arbeiten müssen!

Dank des großen (und teilweise sogar unbezahlten) Einsatzes bekamen die Besucher der Milizinsel dennoch ein positives Bild vermittelt. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern von: JgB W1, JgB W2, JgB NÖ, JgB OÖ, JgB B, JgB K, JgB St, PiKp W, PiKp B, JgKp W13, JgKp W21, JgKp Tulln und den Kameraden aller anderen Verbände.



Schütze in Sicherungsposition



Bei der Kfz-Kontrolle

Das Team
der dynamischen
Präsentation



Zwillingstreffen
am Heldenplatz



Der Flüchtende
wird fixiert



Der Verletzte
wird unmittelbar
versorgt





GRATULATION AN UNSEREN NEUEN LEUTNANT!

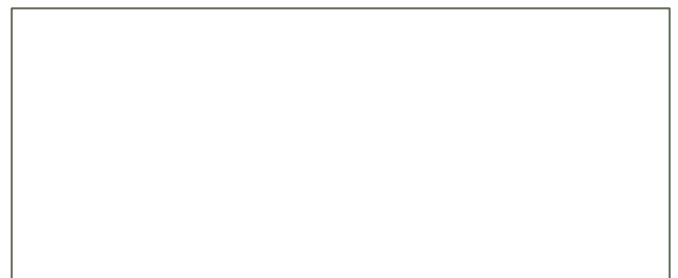
DIE NÄCHSTE AUSGABE
VON „DER DEUTSCHMEISTER“
ERSCHEINT IM FEBRUAR 2020!



**TRUPPENZEITUNG
DES JÄGERBATAILLONS WIEN 1
„HOCH- UND DEUTSCHMEISTER“**

Am Fasangarten 2
1130 Wien

Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt Wien



Österreichische Post AG
P.b.b. Vertragsnummer: 15z8388434